

Reinhard Febel: *Lichtung* – Werkbeschreibung des Komponisten

Die Begegnung zweier planetarischer Zivilisationen ist die letzte mögliche Entdeckung nach der Tilgung aller weißen Flecken auf der Erde. Die Wahrscheinlichkeitsrechnungen der Astronomen (zum Beispiel die sogenannte Drakesche Gleichung) sprechen für Millionen solcher Zivilisationen. Würden wir bei einer solchen Begegnung überhaupt verstehen, daß Kommunikation stattfindet? Wie viele Formen von Intelligenz und Leben gibt es?

Andererseits ist eine solche hypothetische Situation bereits ein Mythos – vielleicht deshalb, weil sie wegen der immensen Entfernungen im Universum möglicherweise doch nicht stattfinden kann. Dieser hat eine reiche Formensprache hervorgebracht: die Marsmenschen, die Begegnung mit sich selbst (*Solaris, Stalker*), die Kommunikation ohne Sprache, in Zeichen und Klängen oder sogar in Musik (*Close Encounters*). Situation in Besuchszeit.

Reinhard Febel

Lichtung wurde am 11.5.2001 unter dem Titel *Besuchszeit* an der Oper Bonn (in Zusammenarbeit mit dem ZKM Karlsruhe) uraufgeführt. In seinem siebten Werk für Musiktheater *Besuchszeit* erkundet der Komponist neue Wege. Die Textvorlage stammt diesmal von ihm selbst und setzt sich (inspiriert von einem bedeutenden russischen Science Fiction Roman der Brüder Strugatzki) mit dem Besuch von Ausserirdischen auseinander. Drei Menschen – drei Schauspieler – tasten sich durch ein offenbar von diesen Wesen besuchtes Stück Erde. Verunsichert, verängstigt, aber auch fasziniert versuchen sie – vergeblich, wie sich zeigt –, durch Ver-Messungen das Unerklärliche rational beschreibbar und erfahrbar zu machen. Ein Versuch, der sie radikal affiziert und verändert, denn sie geraten dabei vom Raum in die Zeit. Die Uraufführung wurde geleitet von Anton Zapf, für Raum und Inszenierung zeichnete Michael Simon verantwortlich.

Gattung: *Ballett, Tanztheater, Pantomime (ohne Gesang)*